



E-Book
mit Hörbuch
lesen & hören

TRINITY TAYLOR

SEX & LIEBE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

Ein richtiges HörBuch ...

In diesem Buch erhalten Sie sowohl den Textteil, als auch das entsprechende Hörbuch dazu.

Sie können wählen:

1. Sie lesen und hören kapitelweise die Geschichte von vorn nach hinten

2. oder Sie hören sich einfach das Hörbuch komplett an.

Blättern Sie einfach weiter oder klicken Sie hier um das Hörbuch komplett abzuspielen.

[Komplettes Hörbuch abspielen](#)

Impressum:

Sex & Liebe | Erotische Geschichte
von Trinity Taylor

Lektorat: Nicola Heubach

Originalausgabe

© 2021 by blue panther books, Hamburg

All rights reserved

Cover: © g-stockstudio @ istock.com

Umschlaggestaltung: www.heubach-media.de

ISBN 9783750751958

www.blue-panther-books.de

SexundLiebe - Teil 1

Lisa zappte sich durch die Fernsehprogramme, und Carol war genervt. Wieso konnte Carol ihrer jüngeren Schwester nicht verbieten, auf ihrem Fernseher die Programme durchzustappen? War sie zu schwach, nicht genervt genug oder einfach zu kraftlos?

Ihre Schwester war fünfundzwanzig, also laut Carols Meinung noch halb Kind und halb Frau. Sie war extrovertiert, etwas wild, stark, wusste, was sie wollte, und entscheidungsfreudig. Also genau das alles, was Carol nicht war.

Sie seufzte und sagte: »Lisa, mach den blöden Fernseher aus. Es gibt um diese Uhrzeit sowieso nichts Richtiges mehr zu sehen. Wir haben gerade einen tollen, sehr langen Film gesehen. So etwas sollte man in Ruhe ausklingen lassen.«

»Ja, ja ... Warte doch mal.« Gebannt starrte Lisa jedes einzelne Programm an. Sie wohnte mit drei Frauen in einer WG, und da war es nicht erlaubt, nachts ab zwölf noch Fernsehen zu gucken, da es die anderen Frauen beim Schlaf stören könnte. Das holte Lisa also genau jetzt in Carols kleiner Wohnung um ein Uhr nachts nach.

»Komm, lass uns schlafen gehen«, sagte Carol und gähnte. Aber ihre vier Jahre jüngere Schwester dachte nicht daran. Sie stoppte ihre Sucherei bei einem Film. Und was für einem Film! Viel nackte Haut, Stöhnen, ein Mann, zwei Frauen ...

»Ach, Lisa, nein! Nicht diesen Sexmist!«

»Lass mich doch mal. Ich find das voll spannend!« Mit offenem Mund starrte sie auf das Treiben.

Carol verzog das Gesicht und blickte notgedrungen auch hin. Die eine Frau hatte den Schwanz des Mannes im Mund, die andere rutschte gerade nackt und mit gespreizten Beinen über seine Brust auf sein Gesicht zu. Der Zuschauer sah gerade noch, wie er seine Zunge aus dem Mund schob,

um die Muschi, die sich gleich über seinen Mund legte, lecken zu können.

Carol erschauerte. Sie wollte das nicht sehen, fand das widerlich, und doch spürte sie, wie sich etwas in ihr regte. Sie konnte nicht anders, sie musste wieder hinsehen.

Die Frau, die auf dem Gesicht des Mannes saß, hielt sich an zwei barocken Pfeilern des Bettrückenteils fest und bewegte sich stöhnend sanft hin und her. Ihre Nippel waren hart und standen steil ab.

Oh Gott, es gefällt ihr wirklich, dachte Carol. Und leider machte dieser Gedanke sie richtig an. Sie hätte auch gern mal so einen Sex. Schon lange hatte sie keinen Sex mehr gehabt. Waren es drei Jahre? Oder doch schon vier?

»Geil, oder?«, riss Lisa Carol aus ihren Gedanken. Sie war freudig fasziniert.

»Mach das jetzt aus!«, befahl Carol streng.

»Nein! Wieso denn? Das ist so geil!«

Carol musste mitansehen, wie der Hintern der Frau, die mit besonderer Hingabe den Schwanz des Mannes blies, immer hoch und runter ging. Dabei konnte man ihre komplette Muschi sehen, weil sie leicht breitbeinig hockte. Als der Mann die Frau auf seinem Gesicht hochdrückte, um einmal laut aufzustöhnen, sauste ein Blitz durch Carols Unterleib und sie spürte, wie sie feucht wurde und ihre Nippel sich gegen den BH drückten.

Kurz entschlossen stand Carol auf, nahm Lisa die Fernbedienung weg und stellte den Fernseher aus. »Reicht jetzt«, zischte sie. »So, ab ins Bett!«

»Mann, was soll denn das? Du bist nicht meine Mutter!«, maulte Lisa.

»Aber du bist bei mir zu Gast, und ich entscheide über meinen Fernseher.«

Widerwillig erhob sich Lisa und schlurfte aus dem Wohnzimmer. Über die Schulter sagte sie: »Ich werde dann eben heimlich und leise bei mir in der WG nachts mal reinzappen.«